

Lebenslauf **Frau Zsófia Balla**, Lyrikerin

**1949** (15. Januar) im siebenbürgischen Cluj/Klausenburg/Kolozsvár (Rumänien) geboren; ihr Vater war der 1959 in Cluj gestorbene Dichter, Essayist, Übersetzer und Journalist Károly Balla (der Familienname Blau war in Balla hungarisiert worden); ihre Großeltern hatten die religiös-ethnischen Verfolgungen im NS-Konzentrationslager Auschwitz nicht überlebt

**1956-1968** wird sie an der Musikschule im Fach Geige in Cluj unterrichtet

**1968** erscheint ihr erster Gedichtband "A dolgok emlékezete" (Das Gedächtnis der Dinge) und begründet ihre Publikationstätigkeit in ungarischer Sprache (mit weiteren sieben Bänden in Rumänien)

**1968-1972** studiert sie an der Musikakademie in Cluj und schließt mit dem Lehrerdiplom ab; während des Hochschulstudiums Kontakte zu demokratisch-oppositionellen Gruppen

**1972-1985** arbeitet sie als Redakteurin ungarischer Musik- und Literatursendungen in der ungarischen Abteilung des Rundfunks Cluj und in der ungarischen Abteilung des Bukarester Rundfunks, ferner als Autorin bei verschiedenen Literatur- und Kinderzeitschriften; u. a. schreibt sie Kinderbücher und verfaßt ein Libretto für eine Kinderoper

**1975** begründet sie ihre Mitgliedschaft im Rumänischen Schriftstellerverband

**1978-1982** leitet sie den Literaturkreis GAÁL GÁBOR der Literaturgesellschaft in Cluj bis zu dessen Verbot und Auflösung

**1980-1982** leitet sie den – u. a. auf ungarische Volksmusik ausgerichteten – Musikkreis in Dej bis zu dessen Verbot und dem gleichzeitig gegen sie verhängten Aufenthaltsverbot für den Kreis Dej

**Ab 1982** nehmen die bereits begonnenen Drangsalierungen und Verfolgungen durch das Ceauşescu-Regime aus nationalkommunistischen, ethnischen und religiös-politischen Gründen zu. Dazu gehören das gegen sie von 1980 bis 1990 bestehende Ausreise- und das von 1985 bis 1990 gegen sie verhängte Publikationsverbot.

**Ab 1985** beraubt sie die um sich greifende Schließung aller regionalen Rundfunkstudios außerhalb Bukarests ihrer rundfunkjournalistischen Arbeitsmöglichkeiten in Siebenbürgen.

**1985-1990** ist sie als Korrespondentin der in Bukarest erscheinenden ungarischen Tageszeitung Előre (Vorwärts) tätig, jedoch nicht in ihren Fachgebieten Musik und Literatur, sondern zwangsweise für die Bereiche Industrie und Landwirtschaft

**Von 1990 bis 1994**, das heißt nach der Revolution gegen Ceauşescu und dem Staatsstreich unter Illiescu, arbeitet sie als literarische Redakteurin für verschiedene Publikationen (Családi Tükör [Familienspiegel]; Hét [Woche]) und wird Mitglied im ungarischen Schriftstellerverband

**1991** wird sie Mitglied im Redaktionsausschuß der im südungarischen Pécs (Fünfkirchen) erscheinenden Literatur- und Kulturzeitschrift Jelenkor [Gegenwart]. Sie beginnt die Herausgabe ihrer Gedichtsammlungen in Ungarn (bis 2011 sechs Bände).

**1993** siedelt sie nach Budapest über, wo sie seitdem (zum Teil im Wechsel mit Cluj) lebt und als freiberufliche Schriftstellerin arbeitet

**1994** wird sie Mitglied im Vorstand eines der ungarischen Schriftstellerverbände

**Ab 1994** verschiedene Aufenthaltsstipendien, u. a. 1994 in Wiepersdorf (Kulturfonds Wiepersdorf); 1999-2000 in Berlin als Gast des Berliner DAAD-Künstlerprogramms (in dieser Zeit beendet sie ihren lyrischen Essay "Bertuka, Lebensgeschichte in Fragmenten"); 2001 im Herrenhaus Edenkoben sowie in der Villa Waldberta (Feldafing/Starnberger See), dem Künstlerhaus der Stadt München; 2004 im Heinrich-Böll-Haus Langenbroich.

**Ab 1998** erscheinen Gedichtsammlungen auch in deutscher Übersetzung aus dem Ungarischen in verschiedenen Verlagen des deutschen Sprachraums, u. a. "Schönes, trauriges Land" (1998, in der Übersetzung von H.-H. Paetzke), "Spirituoso" (1999, in der Übersetzung von Csaba Báthori), "Schwerkraft und Mitte" (2002, in der Übersetzung und mit einem Nachwort von Daniel Muth = Csaba Báthori); ferner werden Ballas Gedichte in zahlreichen Literaturzeitschriften und Anthologien aufgenommen.

Ballas literarische Wurzeln sind zwar im Siebenbürgischen zu suchen, ihre Texte sind aber längst Bestandteil der gesamten ungarischen Dichtung. Sie konnte aus ihrer Heimat, die – in Csaba Báthoris Worten – „aus heutiger Sicht ein bruchstückhafter Traum von kultureller, ethnischer, künstlerischer Vielfalt und Vielseitigkeit“ ist, die Treue zur Form, die volksliedhaften Klänge, den ursprünglichen Sprachduktus und auch den politisch zu verstehenden Widerstandsgeist als charakteristische Eigenschaften ihrer Dichtung mit nach Ungarn bringen (zitiert in diesem und im folgenden Absatz nach Veröffentlichungen über Zsófia Balla in der Ungarischen Literaturdatenbank [HUNLIT – [www.hunlit.hu](http://www.hunlit.hu)], des Petöfi-Museums sowie der Reprografischen Vereinigung Ungarischer Schriftsteller und Fachautoren [MASZRE]).

Ballas Dichtung weist sowohl rhythmisch als auch thematisch eine große Vielfalt auf. Balla hat formal beinahe alles ausprobiert, von der feierlichen Erhabenheit bis zur Verspieltheit und zur Groteske, von der kompliziertesten Vers- bis zur einfachen Liedform. Als Angehörige einer religiösen und ethnischen Minderheit prägt deren Lebens-, Verfolgungs- und Todesgeschichte ihre Lyrik ebenso nachhaltig wie die Zeit der Ceaușescu-Diktatur.

Zsófia Balla ist Trägerin mehrerer rumänischer und ungarischer Auszeichnungen und Literaturpreise, wie z. B.

1980 Literaturpreis des Schriftstellerverbandes in Cluj  
1983, 1991 Preis des Rumänischen Schriftstellerverbandes  
1991 Lyrikpreis des Ersten Rumänischen Buchsalons  
1992 Tibor-Déry-Preis  
1992 Preis der Zeitschrift Magyar Napló [Ungarisches Journal]  
1995 Lebenswerk-Preis der Soros-Stiftung  
1996 Attila-József-Preis  
2001 Ungarischer Literaturpreis  
2003 Palládium-Preis  
2008 Großer Lorbeerkranz – Ungarischer Staatspreis

Auflistung aus ihren Gedichte, Essays und Kurzprosa umfassenden Veröffentlichungen:

14 Gedichtsammlungen und eine gemeinsamen Ausgabe (2007):

1968 A dolgok emlékezete (Das Gedächtnis der Dinge, Gedichte)  
1971 Apokrif ének (Apokryphes Lied, Gedichte)  
1975 Vízláng (Wasserflamme, Gedichte)  
1980 Második személy (Zweite Person, Gedichte)  
1983 Kolozsvári táncok (Klausenburgische Tänze, Gedichte)  
1985 Hóka Fóka Fióka (Gedichte für Kinder)  
1991 A páncél nyomai (Spuren der Panzerung, Gedichte)  
1991 Eleven tér (Lebendiger Raum, Gedichte)  
1993 Egy pohár fű (Ein Glas Gras, Gedichte)  
1995 Ahogyan élsz (So wie du lebst, Ausgewählte Gedichte)  
1997 Triangulum (Drei Marionettenszenen in Gedichtform)  
1999 Spirituoso (Spirituoso, viersprachiger Lyrikband)  
2002 A harmadik történet (Die dritte Geschichte, Gedichte)  
2009 A nyár barlangja (Die Höhle des Sommers)

2007 Balla Zsófia-Alfred Kolleritsch (Gedichte in zwei Sprachen + CD) - (Dichterpaare 1. Kortina Kiadó,)

Neben den Druckausgaben sind einige Gedichte in deutscher Übersetzung elektronisch abrufbar unter <http://lyrikline.org>